

Materialsubstitutionen; eine effektive Bestandswirtschaft in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Die M. bestimmt zusammen mit der Grundfondsökonomie die Ökonomie der vergegenständlichten Arbeit, ist wesentlicher Bestandteil der Intensivierung des Reproduktionsprozesses und trägt maßgeblich zur Erfüllung der Hauptaufgabe bei. Mit einem Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt von rd. 61 % ist und bleibt der Materialverbrauch (Verbrauch an Grund- und Hilfsmaterial sowie produktiven Leistungen) der entscheidende Kostenfaktor in der Volkswirtschaft. Daraus ergibt sich auch die wachsende Bedeutung der M. 1976—1980 wurde im Durchschnitt eine jährliche Senkung des spezifischen Materialverbrauchs von rd. 3,9 % erreicht. Im Fünfjahrplan 1981 — 1985 ist vorgesehen, den spezifischen Materialverbrauch um mehr als 6 % und die Energieintensität um 4—5 % im Durchschnitt pro Jahr zu senken. In den Jahren 1981 und 1982 gaben die Kombinate, Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen einen Teil der ihnen lt. Plan zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Fonds an den Staat zurück, so daß der Materialverbrauch je Erzeugnis (spezifischer Materialverbrauch) sank und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis wesentlich verbessert wurde. Die M. erstreckt sich auf alle Bereiche und Sphären des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses. Zur Erfüllung der vom X. Parteitag der SED auf dem Gebiet der M. gestellten Ziele ist die langfristig konzeptionelle Arbeit der zentralen Staatsorgane und der Kombinate zur Bestimmung und Verwirklichung von Maßnahmen mit hoher volkswirtschaftlicher Effektivität und Breitenwirkung weiter zu entwickeln. Noch umfassender sind materialökonomische Aufgaben und wissenschaftlich-technische Aufgaben mit materialökonomischer Bedeutung in die Pläne

Wissenschaft und Technik aufzunehmen. Die Material-, Ausrüstungs- und Konsumgüterbilanzen sind so zu vervollkommen, daß Reserven erschlossen und die materiellen Fonds mit höchster Effektivität eingesetzt werden. Durch die Verbesserung des Niveaus und die ständige Aktualisierung der Normen, Normative und Kennziffern des Energie-, Material- und Verpackungsmittelverbrauchs sowie der Vorratswirtschaft sind anspruchsvolle Ziele der M. in die Pläne aufzunehmen und zur Grundlage gesellschaftlicher Initiativen der Werktätigen im Rahmen des Wettbewerbs und der Neuerertätigkeit zu machen. Auf der Grundlage technisch-ökonomisch begründeter Kennziffern und Normen des Materialverbrauchs und der Vorratswirtschaft sowie der Anwendung der Kennziffer »Materialkosten je 100 Mark Warenproduktion« ist die Leistungsbewertung der Kombinate und Betriebe noch konsequenter auf die Verwirklichung materialökonomischer Planziele auszurichten. Zugleich ist mit Hilfe der Kategorien der wirtschaftlichen Rechnungsführung Kosten, Preis, Gewinn, Kredit und Zins sowie des Prinzips der materiellen Interessiertheit die Durchsetzung einer hohen M. spürbar zu stimulieren.

Materie: die außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein existierende objektive Realität. »Die Materie ist eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert.« (Lenin, 14, S. 124) Der dialektisch-materialistische M.begriff abstrahiert von den verschiedenen Arten oder Formen der Materie und hebt nur ihre allgemeinste Eigenschaft heraus, unabhängig und außerhalb vom